

Ehrung für Whistleblower

Preisvergabe für Enthüllungen über US-Drohnenkrieg, Glyphosat und faschistische Funktionsträger

Von Markus Bernhardt

Am Freitag verleihen die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) und die deutsche Sektion der internationalen Juristenorganisation IALANA in Karlsruhe wieder den von ihnen ausgelobten »Whistleblower-Preis«. In diesem Jahr hat sich die Jury dafür entschieden, die Auszeichnung zu gleichen Teilen an den ehemaligen US-Drohnenpiloten Brandon Bryant und den Molekularbiologen Gilles-Eric Séralini von der Universität Caen (Frankreich) sowie den erstmalig zu verleihenden »Posthum-Whistleblower-Ehrenpreis« an den 2004 verstorbenen, von Nazis verfolgten deutsch-französischen Physiker Léon Gruenbaum zu vergeben.



Einer der Preisträger: Der ehemalige US-Drohnenpiloten Brandon Bryant Foto: screenshot/youtube.com/democracy now.org

Für die Preisverleihung an Brandon Bryant, der von 2006 bis 2011 bei der US Air Force als Drohnenpilot im Einsatz war, hatte sich die Jury entschieden, da der Mann nach einer Zeit schwerer Gewissenskonflikte aus eigenem Entschluss seinen Dienst aufgab und im Juli 2011 aus den US-Streitkräften ausschied, da er aus ethischen Gründen den globalen geheimen US-Drohnenkrieg ablehnte. Infolge dessen deckte der ehemalige Pilot in zahlreichen Interviews auf, wie der globale Drohnenkrieg geführt wird. »Er hat dabei öffentlich – für Deutschland besonders bedeutsam – auch die zentrale Funktion der Relaisstation und des ›Air and Space OPs Center (AOC)‹ in der US-Air-Base Ramstein (Rheinland-Pfalz) enthüllt, ohne die das gesamte Programm global in diesen Dimensionen nicht durchführbar wäre«, so die Jury weiter. Es sei »seinen Informationen zu verdanken, dass sich der Fokus der Debatte um den globalen Drohnenkrieg der USA in Deutschland nunmehr immer stärker auf die Aktivitäten der USA in Ramstein konzentrieren« könne, wo die deutsche Bundesregierung »mit ihrer Politik der Duldung der dortigen Vorgänge selbst ein völkerrechtliches Delikt« begehe.

Der Molekularbiologe Gilles-Eric Séralini erhält die Ehrung, da er aus »berufsethischer Verantwortung« maßgeblich dazu beigetragen habe, die Öffentlichkeit über die in Tierversuchen von ihm festgestellte Giftigkeit (Toxizität) des in vielen Varianten gehandelten und weltweit am häufigsten verwendeten glyphosatbasierten Herbizids »Roundup« aufzuklären, so die Jury in ihrer Begründung. Dabei gehe es »um schwerwiegende Risiken für die menschliche Gesundheit«, die »interessierte Kreise« und auch Behörden bisher zu bagatellisieren versuchten. Séralini sei außerdem trotz »scharfer Angriffe« zu denen es in Folge seiner Veröffentlichungen gekommen sei, »standhaft« geblieben«, so die Jury weiter.

Die Verleihung des »Posthum-Whistleblower-Ehrenpreis« an Dr. Léon Gruenbaum, einen früher am Kernforschungszentrum Karlsruhe beschäftigten Physiker, der als NS-Verfolgter (»survivor child«) gegen rassistische Äußerungen dortiger Leitungspersonen protestiert hatte und infolge dieser Konflikte nicht weiterbeschäftigt wurde, begründete die Jury außerdem mit Gruenbaums Arbeiten zu den Verstrickungen des Karlsruher Forschungszentrums in die Verbreitung von Atomwaffen.

»Wir brauchen endlich eine gesellschaftliche Wertschätzung von Whistleblowing«, forderte die Karlsruher Bundestagsabgeordnete Karin Binder (Die Linke) am Mittwoch anlässlich der anstehenden Preisverleihung im Gespräch mit *jW*. Hinweisgeber schützten durch ihr Handeln Rechte von Beschäftigten, unsere Gesundheit und die Umwelt. »Sie müssen also gesetzlich vor Benachteiligung und Verfolgung geschützt werden. Es muss gewährleistet sein, dass sich Whistleblower mit ihren Anliegen direkt an die Presse wenden können«. Außerdem brauche man eine neutrale Anlaufstelle, an die sich Hinweisgeber vertrauensvoll wenden können. »Die Diffamierung von Whistleblowern als ›Denunzianten‹ wie es CDU und CSU im Bundestag betreiben«, müsse endlich aufhören, so Binder.